



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/o18

DOI: 10.17886/RKI-History-0783

Transkription: Heide Tröllmich

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin W. Kurfürstendamm 25  
den 3ten Aug. 1904

Hochgeehrter Herr Professor! [Heinrich Bitter]

Ihren Brief vom 22. Juli und zwei Sendungen mit Praeparaten und Zecken habe ich erhalten und sage Ihnen meinen besten Dank dafür.

Es freut mich, daß es Ihnen gelingt mit Hilfe des Serum, wenigstens soweit der Vorrath reicht, die Rinderpest zu tilgen. Sobald Sie die genügende Anzahl von Serum-Rindern zur Verfügung haben, werden Sie sicher der Seuche bald Herr werden.

Ihre Mittheilungen über den plötzlichen Ausbruch von Texasfieber unter den Serumrindern im Anschluss an das Auftreten von zahlreichen jungen Zecken erregt mein lebhaftestes Interesse und ich möchte Sie bitten, mir in Bezug hierauf noch über folgende Punkte Auskunft zu ertheilen.

1. Woher stammten die an Texasfieber erkrankten Thiere? Wir nahmen doch an, dass das Texasfieber in Unteregypten endemisch sei und da dürften Rinder, welche daher stammen, nicht texasfieberkrank werden. Andererseits würde unsere Annahme falsch sein.

2. Woher sind die jungen Zecken gekommen? Werden die betr. Rinder auf die Weide gebracht? Erhalten Sie im Stalle Grünfutter und können die Zecken damit eingeschleppt sein? Im letzten Falle, woher wurde das Futter gebracht und was für Futter war es?

Oder nehmen Sie an, daß die Zecken im Stalle aus Eiern ausgekrochen sind?

Die von Ihnen geschickten fraglichen Zecken bestehen aus Nymphen von *Rhipicephalus australis*. Ich schätze ihr Alter auf 2-3 Wochen. Höchst wahrscheinlich hatten die Rinder auch Larven derselben Art, aber diese sind so klein, daß sie beim Absuchen vermuthlich übersehen sind.

Diese Zeckenart ist dieselbe, mit welcher mir in Ostafrika Übertragungsversuche von Texasfieber gelungen sind, und sie steht dem nordamerikanischen *Rhip annulatus* sehr nahe, ist vielleicht sogar identisch damit. Das plötzliche Auftreten von jungen *Rhipic. australis* würde mit der Infection durch Texasfieber aber gut übereinstimmen. Um so mehr interessiert aber die Frage, woher stammen sie. Als ich in Cairo war, habe ich, wie Sie sich wohl noch erinnern werden, nur ein Exemplar gefunden (mit 8 Reihen Dentikeln). Auch unter den vielen damals gesammelten Zecken befanden sich nur einzelne und nun finden Sie mit einem Male fast eine Reinkultur. Dieses Räthsel muss gelöst werden.

Herr Geheimrath Dönitz hat sich viel Mühe mit der Bestimmung der Zecken gegeben und Sie erhalten zu Ihrer Information von ihm eine kleine Mustersammlung von bestimmten Zecken. Das Verzeichnis derselben füge ich hier bei.

Die kolorirten Photogramme gefallen mir außerordentlich. Es ist das eine ausgezeichnete Idee, die ich, wenn Sie nur die Erlaubniß dazu ertheilen, für meine Abbildungen verwerthen möchte.

Mit meiner Gesundheit geht es jetzt wieder recht gut. Ich glaube, daß ich den dummen Katarrh ganz abgeschüttelt habe. Ich gehe sogar schon wieder mit der Idee um, im nächsten Winter nach Deutsch-Ostafrika zu gehen, um die Zeckenstudien fortzusetzen.

Mit der Bitte mich Ihrer Frau Gemahlin, der es hoffentlich gut geht, zu empfehlen und mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebenster

R. Koch

Berlin W. Kurfürstendamm 25.

Den 3<sup>te</sup> Aug. 1904

Hochgeehrter Herr Professor!

Ihren Brief vom 22 Juli und zwei Sendungen mit Präparaten und Decken habe ich erhalten und sage Ihnen meinen besten Dank dafür.

Es freut mich, daß es Ihnen gelingt mit Hilfe des Serum, wenigstens so weit der Vorrath reicht, die Rinderpest zu tilgen. Sobald Sie <sup>die</sup> Siergenügende Anzahl von Serum-Rindern zur Verfügung haben, werden Sie sicher der Seuche bald Herr werden.

Ihre Mittheilungen über den plötzlichen Ausbruch von Texasfieber unter den Serumrindern im Anschluß an das Auftreten von zahlreichem jungen Decken erregt mein lebhaftestes Interesse und ich wünschte Sie könnten, mir in Bezug hierauf noch näher folgende Punkte zuerkennen

Zu entscheiden.

1. Woher stammten die an Texasfieber erkrankten Thiere?  
Wir nahmen erst an, daß das Texasfieber in Unteregypten  
endemisch sei und da dürften Rinder, welche daher stammten,  
nicht Texasfieberkrank werden. Andererseits würde  
unsere Annahme falsch sein.

2. Woher sind die jungen Lesken gekommen? Werden  
die lict. Rinder auf die Weide gebracht? Erhalten sie  
im Stall Grünfutter und Körner die Lesken damit ein-  
geschleppt sein? In letzteren Fälle, woher wurde das  
Futter gebracht und was für Futter war es?

Wir nehmen Sie an, daß die Lesken im Stall aus  
Eiern ausgekrochen sind?

Die von Ihnen geschickten fraglichen Lesken bestehen  
aus Nymphen von *Microcephalus australis*. Ich  
schätze ihr Alter auf 2-3 Wochen. Höchst wahrschein-  
lich hatten die Rinder auch Larven derselben Art,

aber diese sind so klein, daß sie beim Thrusken ver-  
muthlich übersehen sind.

Diese Zerkentart ist dieselbe, mit welcher wir in Bot-  
afrika Uebertragungsversuche von Texasfieber gelungen  
sind, und die stark dem nordamerikanischen *Phlebotomus*  
*lotus* sehr nahe, ist vielleicht sogar identisch damit.

Das plötzliche Auftreten von jungen *Phlebotomus* aus-  
tra-lio wurde mit der Infektion durch Texasfieber abso-  
gut übereinstimmen. Um so mehr ist interessant aber  
die Frage, woher stammen sie. Als ich in Carro  
war, habe ich, wie Sie sich wohl noch erinnern ver-  
den, nur ein Exemplar gefunden (mit 8 Reichen  
Dentikeln). Auch unter den vielen damals gesammel-  
ten Leshen befanden sich nur einzelne und nun  
finden Sie mit einem Male fast eine Reinkul-  
tur. Dieses Räthsel muß gelöst werden.

Herr Geheimrath Jacintz hat sich viel Mühe

mit der Bestimmung der Lesken gegeben und Sie er-  
halten zu Ihrer Information von ihm eine kleine  
Musterammlung von bestimmten Lesken. Das  
Verzeichnis desselben füge ich hier bei.

Die kolorierten Photographie gefallen mir außer-  
ordentlich. Es ist das eine ausgezeichnete Idee,  
die ich, wenn Sie mir die Erlaubnis dazu ertheilen,  
für meine Abhandlungen verwenden möchte.

Mit meiner Gesundheit geht es jetzt wieder recht  
gut. Ich glaube, daß ich den dumpfen Katarakt ganz  
abgeschüttelt habe. Ich gehe sogar schon wieder mit  
der Idee um, im nächsten Winter nach Deutsch-Ost-  
sibirien zu gehen, um die Lesken studien fortzusetzen.

Mit der Bitte auch Ihrer Frau Gemahlin, dies  
erhoffentlich gut geht, zu empfehlen und mit  
freundlichen Grüßen Ihr ergethwester B. Köhler.